

# Pressemitteilung

des Ökologischen Jagdvereins Bayern



Ulsenheim, 3. November 2018

## **Verleihung des „Wald-vor-Wild Preises des Ökologischen Jagdvereines Bayern e.V. an die Jagdgenossenschaft Hartpenning**

*am 3. Nov. 2018*

### **Infomaterial zur Berichterstattung**

Der Ökologische Jagdverein (ÖJV) wurde 1988 federführend durch den Forstprofessor Richard Plochmann gegründet. Sein Ziel ist es, das deutsche Jagdwesen zu reformieren und die Akzeptanz der Jagd in der Gesellschaft zu erhöhen.

Der ÖJV sieht die Jagd als eine legitime Form der nachhaltigen Naturnutzung an. Die Ökologie soll dabei als wertfreie Wissenschaft Grundlagen für die Jagd liefern, von der Waldbau, Natur-, Arten- und Tierschutz betroffen sind. Aufgabe der Jagd ist es, in der Kulturlandschaft ökologische und unzumutbare ökonomische Schäden zu verhindern und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen.

Aufgrund der aktuellen Umweltsituation, vor allem geprägt vom Klimawandel (Stürme, Hochwasser, Erderwärmung und Trockenphasen) und der damit einhergehenden Waldschutzprobleme (z.B. regelmäßig massenweise Vermehrung des Borkenkäfers und anderer Insekten, zunehmender Pilzbefall, z. B. Eschentriebsterben), steigt die Bedeutung des dringend notwendigen Waldumbaus. Das Risiko muss bei unklaren Zukunftsaussichten auf möglichst viele Schultern – hier Baumarten – verteilt werden!

Seite 1 von 2

Ökologischer Jagdverein Bayern  
Geschäftsstelle  
Kirchgasse 6  
92268 Etzelwang  
Tel.: 09663 - 3453898  
Fax: 09663 - 3453899  
Mail: [info@oejv-bayern.de](mailto:info@oejv-bayern.de)

1. Vorsitzender:  
Dr. Wolfgang Kornder  
Ulsenheim 23  
91478 Markt Nordheim  
Tel.: 09842 – 95 13 70  
Fax: 09842 – 95 13 71

Das Wachstum der Wälder aber wird maßgeblich durch das Schalenwild beeinflusst, da Hirsche, Rehe, Gämsen, Damwild und andere Schalenwildarten mit zunehmender Wilddichte durch Verbiss, Schälen und Fegen nur wenige Baumarten übrig lassen. Die Folgen zu hoher Schalenwildbestände sind entmischte Wälder mit Tendenzen zu Monokulturen, geringere Diversität und dadurch geringerer Stabilität; damit verbunden sind zudem höhere ökonomische Kosten durch künstliche Pflanzung, kostenintensive Zäunungen oder andere Schutzmaßnahmen.

Um dem Vorrang einer fehlgeleiteten Jagd mit unterbejagten Schalenwildbeständen entgegenzutreten, hat der Bayerische Gesetzgeber den Grundsatz „Wald vor Wild“ 2005 in das Wald- und Jagdgesetz aufgenommen. Demnach muss Schalenwild so bejagt werden, dass sich die Wälder ohne zusätzliche Schutzmaßnahmen verjüngen können. Das Ziel einer solchen ökologisch sinnvollen Jagd liegt im Aufbau naturgemäßer, gemischter Wälder, in denen Nutzung und Schutz Hand in Hand gehen.

Die Jagdgenossenschaft Hartpenning hat dies auf ihren Waldflächen über 23 Jahre in Eigenbewirtschaftung, d.h. ohne Verpachtung, vorbildlich umgesetzt. Das Ergebnis sind beeindruckende Waldbilder, die Fachleute wie Laien in Staunen versetzen. Besonders die sehr verbissempfindliche Tanne kommt überall, und zwar wie im Bayerischen Waldgesetz vorgegeben ohne Schutzmaßnahmen. So etwas kann nur gelingen, wenn Jäger und Jagdgenossen konstruktiv zusammen arbeiten. Dieses Zusammenspiel gelingt in Hartpenning – wie die Waldbilder zeigen - bestens. Damit hat der Wald der JG Hartpenning Vorbildcharakter. Es bleibt zu wünschen, dass dieses Beispiel weit in den bayerischen Raum hinein ausstrahlt.

Aus diesem Grunde verleiht der ÖJV Bayern der Jagdgenossenschaft Hartpenning den Wald-vor-Wild Preis 2018! Er soll beispielgebend für viele Jagdgenossenschaften, kommunale und staatliche Wälder sein und Jäger, Förster und andere Naturinteressierte zur Nachahmung anregen!

gez.

Dr. Wolfgang Kornder

1. Vorsitzender des Ökologischen Jagdvereines Bayern e.V.